

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerechtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 119

Mittwoch, den 25. Mai 1932

Jahrgang 105

Beschlüsse des Auswärtigen Ausschusses Brüning und Nadolny berichten — Für Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage und Wahrung der deutschen Lebensrechte im Osten

U. Berlin, 25. Mai. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags ist gestern unter Vorsitz des Abg. Dr. Fried zu der schon seit längerer Zeit geplanten Sitzung zusammengetreten. Reichsaussenminister Dr. Brüning nahm gleich nach Eröffnung der Sitzung das Wort zu einem eingehenden Bericht über alle schwebenden außenpolitischen Fragen, so besonders über die Genfer Verhandlungen, Tribute und Schulden, Abrüstung, die Donaufrage, Memel und Danzig. Die Beratungen waren vertraulich. Dr. Brüning sprach etwa eine Stunde. Als erster Ausspracherebener nahm dann der nationalsoz. Abg. Rosenberg das Wort. In der Nachmittagsitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags nahmen noch zahlreiche Vertreter der Parteien das Wort. Außerdem gab Reichsaussenminister Nadolny einen ausführlichen Ueberblick über die Genfer Abrüstungsverhandlungen. Reichskanzler Brüning beantwortete verschiedene an ihn gerichtete Anfragen.

Dann nahm der Ausschuss die Abstimmung über die in zwischen vorgelegten Anträge vor. Angenommen wurde ein Antrag Dr. Fried (Natsoz.), der, nachdem er mit einer von der Deutschen Volkspartei beantragten Abänderung versehen war, die Reichsregierung ersucht, alles daran zu setzen, daß die Gleichberechtigung Deutschlands, die besonders von einem Lande nur als „theoretisch“ bezeichnet wird, in einwandfreier Formulierung, entsprechend dem Artikel 8 der Völkervereinbarung und unter Ablehnung des Paragraphen 53 des Abkommensentwurfes als tatsächliche Voraussetzung anerkannt wird und als bindende Grundlage für alle weiteren Abrüstungsverhandlungen zu gelten hat. — Die Annahme dieses Antrages erfolgte mit sämtlichen Stimmen gegen die der Kommunisten bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen.

Mit 11 gegen 10 Stimmen wurde ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht, die polnische Republik nicht darüber im unklaren zu lassen, daß jeder Angriff auf den Freistaat Danzig vom ganzen deutschen Volke als ein Angriff auf deutsche Lebensrechte betrachtet und dementsprechend beantwortet werden würde.

Schließlich fand mit sämtlichen Stimmen außer denen der Kommunisten ein Zentrumsantrag Annahme, der wie folgt lautet: „Der Auswärtige Ausschuss hat Kenntnis genommen von der Erklärung des Reichskanzlers, wonach die berechtigten Interessen unserer deutschen Volksgenossen in Memel und in Danzig gegen jeden unzulässigen Eingriff nachdrücklich geschützt werden. — Im Hinblick auf die das deutsche Volk empfindenden Vorgänge in Memel und in Danzig erwartet demgemäß der Auswärtige Ausschuss, daß die Reichsregierung alle geeigneten Vorkehrun-

gen trifft, um jeden Versuch einer erneuten Vergewaltigung dieser Rechte und Interessen rechtzeitig zu verhindern.“

Aufhebung der Notverordnungen abgelehnt

Der Haushaltsausschuss des Reichstags nahm am Dienstag mittag nach Abschluß der Aussprache die Abstimmungen über die Anträge der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten auf Aufhebung aller oder einzelner seit dem 1. Juli 1930 erlassenen Notverordnungen vor. Die Anträge wurden sämtlich mit 18 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Für die Aufhebung der Notverordnungen trat außer den Antragstellern auch die Deutsche Volkspartei ein.

Wieder Rückertstatung zu viel gezahlter Lohnsteuer?

Der Steuerausschuss des Reichstags nahm am Dienstag einen kommunistischen Antrag auf Wiederherstellung der Rückertstatung für zu viel bezahlte Lohnsteuer an, und zwar bei Stimmenthaltung des Zentrums und der Wirtschaftspartei. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, wonach die Reichsregierung ersucht wird, die Erhebungsform des Steuerabzuges vom Arbeitslohn mit größter Beschleunigung so umzugestalten, daß die dem Steuerpflichtigen gesetzlich zustehenden jährlichen steuerfreien Lohnbeträge und Familienermäßigungen laufend voll gutgebracht werden und eine Ueberzahlung der Steuer bei Verdienstausschlag infolge Arbeitslosigkeit ausgeschlossen wird.

Leichte Frühjahrsebebung des Arbeitsmarktes

Immer noch 5 Millionen 675 000 Arbeitslose im Reich

U. Berlin, 25. Mai. Die Frühjahrsebebung des Arbeitsmarktes hat sich in der ersten Hälfte des Mai fortgesetzt, jedoch in langsamerem Tempo. Die Zahl der Arbeitslosen, die am 15. Mai bei den Arbeitsämtern gemeldet waren, ist mit rund 5 675 000 nur um rund 64 000 geringer als Ende April. Der Gesamt rückgang seit Mitte März beläuft sich damit auf rund 445 000, während er im Vorjahr nach dem damaligen, allerdings bereits Mitte Februar erreichten Höchststand rund 780 000 betragen hatte.

Die Abgänge aus der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge beliefen sich auf rund 91 000 bzw. annähernd 42 000. In der Arbeitslosenversicherung wurden am 15. Mai rund 1 140 000, in der Krisenfürsorge rund 1 638 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, so daß in beiden Einrichtungen zusammen mehr als 2 778 000 Arbeitslose unterstügt wurden. Demgegenüber kann für den gleichen Zeitpunkt die Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen auf etwas über 2 Millionen geschätzt werden.

nationalsozialistischen Kandidaten Kerrl als Landtagspräsidenten stimmen, aus parlamentarischem Anstand heraus auch für den sozialdemokratischen Vizepräsidenten stimmen würden. Sie würden sich der Stimme enthalten, falls die Sozialdemokraten gleichfalls Enthaltung üben. Die Sozialdemokraten haben nun allerdings beschlossen, den bisherigen Präsidenten Wittmaack zur Wiederwahl als Landtagspräsident vorzuschlagen und für ihn zu stimmen. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen aber an, daß die Sozialdemokraten noch mit sich reden lassen, wenn von nationalsozialistischer Seite vor der Abstimmung die Erklärung abgegeben würde, daß die Nationalsozialisten unter den oben erwähnten Bedingungen für einen sozialdemokratischen Vizepräsidenten ihre Stimme abgeben würden. Beim Zentrum liegen die Dinge so, daß man möglichst nach dem parlamentarischen Brauch stimmen will, d. h. in diesem Fall also für den Kandidaten der Nationalsozialisten als der stärksten Fraktion unter den Posten des Landtagspräsidenten. Danach scheinen unter den gegebenen Umständen für die Bildung des Landtagspräsidiums kaum noch Schwierigkeiten zu bestehen.

Flugschiff Do X in Berlin

— Berlin, 25. Mai. Die Reichshauptstadt stand gestern im Zeichen des Empfangs des Flugschiffes Do X. Nachmittags um 6 Uhr erschien das Flugschiff von England kommend über Berlin und wasserte 6.24 Uhr auf dem Müggelsee. Eine riesige Menschenmenge jubelte dem Flugschiff und seiner Besatzung zu.

Bei der Begrüßungsfeier an Bord des Regierungsdampfers hieß Reichsminister Treviranus die Besatzung der Do X im Namen des Reiches willkommen und beglückwünschte sie zu dem glücklichen Ein- und Rückflug über den Ozean. Der Minister erklärte u. a., er sei überzeugt, daß

Tages-Spiegel

Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaussenminister Nadolny berichteten vor dem Auswärtigen Ausschuss über die außenpolitische Lage. Der Ausschuss faßte mehrere Entschließungen.

Im Haushaltsausschuss wurden die Anträge für Aufhebung der Notverordnungen mit 18 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Die gestrige Eröffnungssitzung des preussischen Landtages verlief ruhig. Für die heutige Wahl des Präsidiums erwartet man eine Kompromißlösung.

Die deutschnationalen Reichstagsfraktion hat erneut die beschleunigte Einberufung des Reichstags gefordert und eine Entschließung gegen die geplante neue Notverordnung gefaßt.

Die Staatspräsidentenwahl in der gestrigen Sitzung des württembergischen Landtages verlief ergebnislos. Das Kabinett Holz wird vorläufig als Geschäftsministerium weiter im Amt bleiben.

Millionen von Menschen dieses großen Ereignisses freuten. Das vor 6 Jahren begonnene große Werk sei in enger Zusammenarbeit zwischen Konstrukteuren und Besatzung trotz vieler Nadelstiche glücklich zu Ende geführt worden. Angesichts der allgemeinen Not und der wirtschaftlichen Schwierigkeiten sei es um so erfreulicher, einen Augenblick zu erleben, wo ein solches Flugzeug den Ozean unter den alten deutschen Farben erneut überquert hat. Der Minister dankte allen an dem Unternehmen Beteiligten, vor allem auch der Luftflotte, die im Interesse der Stärkung der Weltgeltung Deutschlands in starkem Maße an dem Gelingen des Werkes mitgearbeitet habe. Treviranus teilte ferner mit, der Chef der italienischen Regierung habe angeordnet, daß die beiden Schwesterfahrer der Do X im Rahmen der internationalen Tagung der Ueberseeflieger am 26. Mai einen längeren Flug über Rom ausführen sollten. Das sei ein Zeichen, daß Deutschland in der Welt an Achtung erheblich gewonnen habe. Wenn wir es uns zur Zeit infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten nicht leisten könnten, eine größere Flotte solcher Flugfahrer zu bauen, so sei das bedauerlich. Aber man müsse sich eben auf bessere Zeiten vertragen.

Der Minister gab dann bekannt, daß der Reichspräsident nach seiner Rückkehr nach Berlin die Besatzung persönlich begrüßen werde. Zum Schluß begrüßte der Minister noch einmal einzeln die Mitglieder der Besatzung, vor allen Dingen den Führer des Flugbootes, Kapitän Christiansen und Dr. Dornier.

Erwerbslosenausbreitungen in Sachsen

U. Zwickau, 25. Mai. Als im Planitzer Wohlfahrtsamt die Auszahlung der Wohlfahrts-erwerbslosenunterstützung stattfinden sollte, verweigerten die Linksradikalen die Annahme der gekürzten Unterstügungen und verhinderten auch die Auszahlung an andere Unterstügungsempfänger. Etwa 500 Personen hielten den Raum besetzt. In Ansprachen wurden die Erwerbslosen aufgeleitet. Glückliches Zureden, auch das Eingreifen des Bürgermeisters, half nichts. Schließlich mußte die Polizei das Wohlfahrtsamt mit dem Gummiknüppel räumen. Später bildeten sich auf der Straße Ansammlungen. Als das Ueberfallkommando abermals eingesetzt wurde, flüchteten die Erwerbslosen, roteten sich aber dann nochmals auf dem Marktplatz und in den angrenzenden Straßen zusammen. Die Polizei wurde von den Kommunisten, die Zugang von auswärts erhalten hatten, mit Steinen beworfen.

Herriot wird mit der Kabinettbildung betraut

U. Paris, 25. Mai. Im Anschluß an die Besprechungen im Schloß Elysee wurde am Dienstag folgende amtliche Mitteilung herausgegeben: „Wie verabredet, hat der Präsident der Republik den Ministerpräsidenten Lardieu, den Finanzminister Flandin und den Parteiführer Herriot empfangen. Die zurücktretenden Minister haben den Präsidenten der Republik und Herriot über den Stand der wichtigsten internationalen und finanziellen Fragen unterrichtet, die gegenwärtig zur Verhandlung stehen. Sie haben Herriot mitgeteilt, daß sie ihm am Mittwoch die Akten übermitteln werden, die auf ihren heutigen Vortrag Bezug haben und daß sie sich ihm ferner für alle ergänzenden Informationen zur Verfügung halten.“

Aus dieser amtlichen Mitteilung glaubt man in politischen Kreisen ganz eindeutig darauf schließen zu können, daß der Präsident der Republik den radikalsozialistischen Parteiführer Herriot Anfang Juni mit der Kabinettbildung betrauen wird, andernfalls wären ihm die ministeriellen Akten nicht zur Verfügung gestellt worden.

Der Zusammentritt des Preußenlandtags

— Berlin, 25. Mai. Der neue preussische Landtag ist gestern zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Während die Abgeordneten der übrigen Parteien allmählich in den Saal strömten, zog die 162 Mitglieder umfassende nationalsozialistische Fraktion erst beim dritten Klingelzeichen unter Führung ihres Fraktionsvorsitzenden, Abg. Kube, geschlossen ein. Dann trat der 89jährige Alterspräsident General Lohmann, unter Heilrufen der Nationalsozialisten, in den Saal. Von den Kommunisten wurde er mit stürmischen Niederrufen empfangen. General Lohmann eröffnete die Sitzung und übernahm die Verhandlungsleitung. Den von der Verfassung vorgeschriebenen Formalitäten folgte eine kurze Geschäftsordnungsdebatte. Mit dem Ergebnis, daß auf Antrag der Deutschnationalen auf die morgige Tagesordnung, die als Hauptpunkt die Wahl des Landtagspräsidiums enthält, noch eine Art Mißtrauensvotum gegen die geschäftsführende Regierung Braun-Severing gesetzt wurde. Das ist allerdings nur eine Geste, denn ein geschäftsführendes Ministerium kann durch die Annahme eines solchen Antrages nicht zum Rücktritt gezwungen werden. Zum Schluß stimmten die Kommunisten, die offenbar sehr enttäuscht darüber waren, daß sie mit ihren Bemühungen, einen Standal herauszubekommen, so gar keinen Erfolg hatten, die Internationalen an. Aber auch das verfiel nicht. Man ließ sie lächelnd gewähren und ging auseinander.

Märung in der Frage der Bildung des preussischen Landtagspräsidiums?

Es hat den Anschein, als ob sich die Lage im preussischen Landtag, wo bisher über die Frage der Präsidiums-bildung völlige Unklarheit herrschte, langsam zu klären beginnt. Von nationalsozialistischer Seite verläutet, daß die nationalsozialistische Fraktion, wenn die Sozialdemokraten für den

Die wahrhaft vaterländischen Kundgebungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland anlässlich seiner Jahres- tagung in Deutschland Ostmark haben die Blicke erneut nach Osten gerichtet. Während im Westen die Hoffnungen auf eine erträgliche Lösung der für das Reich lebensnot- wendigen Fragen immer geringer werden, haben die Me- mellen im deutschen Osten Mut und Widerstandskraft neu gestärkt. Die historische Bedeutung dieser Wahlen beruht auf dem Bekenntnis der Memeldeutschen zur deut- schen Volksgemeinschaft. Dabei verdient besondere Beach- tung nicht nur, daß eine überwältigende Mehrheit der Be- völkerung des Memellandes sich gegen die litauische Regie- rung und für die deutsche Kultur aussprach, sondern daß innerhalb der antilitauisch gesinnten Bevölkerungsschichten obendrein noch eine deutliche Klärung zugunsten einer starwilligen deutschen Politik eintrat. Der deutsche Osten ist trotz aller Unterdrückungen in neue Bewegung geraten. Die Wahlen im Memelland sind der erste unverzerrte und unverzerrbare Willensausdruck des östlichen Deutschtums außerhalb unserer Grenzen zum Wiederanschluß an das Deutsche Reich geworden. Daraus ergibt sich nicht nur die Neuaufrichtung der Memelfrage, sondern der Frage des östlichen Deutschtums überhaupt, das durch Verfallens aus seinem kulturellen und wirtschaftlichen Zusam- menhang herausgerissen worden ist. Es strebt mit leiden- schaftlichem Willen zum deutschen Mutterlande zurück. Dar- aus erwächst die zwingende Aufgabe für die deutsche Poli- tik, diese neue große Bewegung ebenfalls zum Sturm gegen Versailles anzuführen. Durch die Abschneidung der Tribut- und der Abrüstungsfrage können wir immer nur erst halbe Arbeit leisten. So wichtig ferner für uns die Lösung der Donaufrage aus wirtschaftspolitischen Gründen sein mag: noch dringlicher, noch unaufschiebbarer bleibt aus kultur- und allgemeinpolitischen Gründen die Wiederherstellung der Ordnung im Osten. Nach dem Treibecken des Memel- landes zum Deutschtum ist es ein Gebot der Ehre und der politischen Klugheit im Osten, der Wiederangliederung des Memellandes die gleiche Kraft zuzuwenden wie der Be- seitigung des polnischen Korridors und der Wiederherstel- lung Oberschlesiens. Ebenso sicher wie es ist, daß das Welt- vertrauen in die Festigkeit des Deutschen Reiches erst nach Aufhebung der Tribute wiederkehren kann, ebenso unfeig- bar hängt es auch von der Erneuerung erträglicher deut- scher Grenzen im Osten ab.

Durch ein Neb militärpolitischer und militärischer Bünd- nisse im Osten Europas ist Frankreich die Einkreisung Deutschlands mit dem Ziel der Aufrechterhaltung der Ver- fallener Friedensgebote gelungen. Aber dieses mit viel Gold und großem diplomatischem Geschick zustandegebrachte Ring- system hat seine Schwächen. Polen ist zwar nach wie vor der unbedingt fähigste Gefolgsmann Frankreichs, die Sta- ten der Kleinen Entente bereiten hingegen den Pariser Diplomaten Sorgen. So haben es jetzt die drei Staaten Rumänien, Südslawien und die Tschechoslowakei für zweckmäßig und geboten erachtet, unter sich einen einheitlichen, ausgeprochenen Militärvertrag abzuschließen, der in den ersten Monaten 1932 zur endgültigen Unter- zeichnung gekommen ist. Bei der Kühle, mit der die amt- liche und nichtamtliche französische Presse den Vorgang be- handelt hat, läßt sich mit gutem Grund darauf schließen, daß man in Paris über diese Lösung verstimmt ist. Die Block- bildung, wie sie sich soeben vollzogen hat, läßt Frankreich als Vertragsmacht beiseite und zeigt, daß die drei Staaten der Kleinen Entente ihre Entschlußfreiheit und Unabhän- gigkeit zu wahren gewillt sind. Worin liegt der Grund da- für, daß gerade jetzt, wo doch von allgemeiner Abrüstung oder mindestens von erheblicher Behinderung die Rede ist, ein solches Militärbündnis geschlossen wurde, das auf die Mehrung der kriegerischen Machtentfaltung hinausgeht? Alle drei Staaten fühlen sich in wachsendem Maße durch die bolschewistische Einflüsse bedroht, die, vorläufig am be- merkbarsten in der Tschechoslowakei, am Werke sind, um den Boden für die kommunistische Weltrevolution reif zu ma- chen. Rumänien fürchtet außerdem für die Erhaltung des Landes Besarabien, auf das Räterußland von Zeit zu Zeit seine Ansprüche erneuert. Zu den Besorgnissen vor räte- russischen Bestrebungen und Unterwühlungen tritt der Um- stand, daß der Begriff „Donaukonföderation“, also die Schaf- fung eines Donaubundes unter Zuziehung der Länder Oesterreich und Ungarn und unter der Schutzherrschaft Frankreichs, den drei Staaten der Kleinen Entente ge- wisse Befürchtungen eingeblöht hat. In ihrem Selbstbestimmungsrecht gefährdet, wollen sie ihre Ansprüche aus eigener Kraft schützen und aus diesem Gesichtspunkt heraus sich aufeinander stützen. Noch ist die von Frankreich geschaffene deutschfeindliche Staatenfront im Osten unerschüt- tert, aber schon läßt sich die Bresche erkennen, die eine ge- schickte deutsche Wirtschaftspolitik im Südosten Europas schlagen könnte.

Das neue belgische Kabinett

Brüssel, 24. Mai. Das neue belgische Kabinett ist am Montag gebildet worden und setzt sich wie folgt zusam- men: Ministerpräsident und Finanzminister: Renkin (kath.-kons.); Inneres: Carton (kath.-kons.); Landesver- teidigung: Crokaert (kath.-kons.); Industrie, Arbeit und soziale Fürsorge: Heymann (flämischer Vertreter der Christl. Gewerkschaft); Kolonien: Tschoffen (Vertreter der Christl. Gewerkschaft); Landwirtschaft: Van Dievoet (kath. Flamen); Essentielle Arbeiten: Sap (kath. Flamen); Meeres: Hymans (liberal); Justiz: Coq (liberal); Unterricht: Petitjean (liberal); Telegraphenwesen: Bo- vesse (liberal); Verkehrsweisen: Forthomme (liberal). Die neuen Männer im Kabinett sind also die Minister Tschoffen, Forthomme und Sap. Der neue Kriegsminister Crokaert (früher Kolonialminister) wird als ein unbedingter Anhänger des französisch-belgischen Militärbündnisses be- zeichnet. Er ist bei früheren Gelegenheiten verschiedentlich für besondere militärische Sicherheitsmaßnahmen gegenüber Deutschland eingetreten.

Deutschland und die Welt

Von Professor Heinrich Bröler

Sämtliche Staaten, deren Industrien seit Jahrzehnten einer gesteigerten Ausfuhr dienen, leiden heute unter wirt- schaftlichen Schwierigkeiten. Die früheren Absatzmärkte sind geschwunden oder unzureichend geworden, weil fast jedes Land seine eigene Produktion fördern und durch Zollschut- manern die fremde Einfuhr hemmen will. Nicht mehr die „Weltwirtschaft“ mit ihrem vielseitigen Wettbewerb und weitgehenden Warenaustausch, sondern die starke Bevor- zugung des Binnenmarktes wird überall ausschlaggebend werden. Diese unaufhaltsame Entwicklung zwingt zu wirt- schaftlichen Um- und Neugealtungen, denen insbesondere Deutschland nicht länger ausweichen kann.

Schon ein kurzer Rück- und Ausblick kennzeichnet die Notwendigkeit dieser Forderung. Seit den achtziger Jahren vernachlässigen wir den heimischen Nährstand (Landwirt- schaft) zugunsten des gesteigerten Exports (Industrialisie- rung), um unser Wirtschaftsleben weniger dem Eigenbedarf als dem Weltmarkt anzupassen. Je mehr Absatzgebiete wir draußen eroberten, um so abhängiger wurden wir von deren Aufnahmefähigkeit. Obwohl wir, neben England, im inter- nationalen Wettbewerb führend wurden, handelte es sich keineswegs um Dauererfolge; denn letzten Endes blieb auf den Weltmärkten nicht etwa unser Bestreben, sondern die Bereitwilligkeit der fremden Völker ausschlaggebend. Der sich überall ausbreitende Handelskrieg führte schließlich zu Störungen und zum Weltkriege. Von Waffen umringt und wirtschaftlich blockiert, waren wir jahrelang auf uns allein angewiesen; die notwendigen Rüstungen verursachten einen Ausbau zahlreicher Industriezweige, der in der Inflations- zeit, die einem Ausverkauf gleich, bedenkenlos fortgesetzt wurde. Diese Riesenanstrengungen und ausgedehnten Verbindun- gen fanden 1924 eine nur noch unzureichende Befähigung. Wir hatten uns überindustrialisiert! Geborgte Milliarden- summen ermöglichten zwar eine Scheinkonjunktur oder kurze Atempause, doch bereits 1928/29 versagte auch diese Taktik, deren Folgen — Ueberschuldung, Wertverluste und Zins- lasten, Volksnot, Absatzmangel und Erwerbslosigkeit — heute hinreichend erkennbar sind. Dennoch gibt es noch Leute, die eine Besserung hauptsächlich vom Auslande und vom „Weltmarkt“ erhoffen.

Das Ausland hat jedoch übergenug eigene Sorgen. Eng- land, das sogar auf Freihandel und Goldstandard verzichtete, ringt ebenso wie Italien um die Aufrechterhaltung seiner Stellung. Frankreich steht vor mannigfachen inneren Schwie- rigkeiten, ebenso der ganze Südosten und Osten Europas. Die Vereinigten Staaten aber werden spätestens ab 1933 eine erhebliche Verschärfung ihrer Krise erleben, der die seit Jahrzehnten vermöhnten Amerikaner kaum gewachsen sein dürften. — Fremde Völker kommen somit als Deutschlands Helfer nicht in Betracht. Das gilt auch vom sogenannten Weltmarkt. Schon das üblich gewordene Schlagwort „Welt- wirtschaftskrise“ ist irreführend. Was man in früheren Jahr- zehnten unter Weltwirtschaft verstehen mochte, besteht nicht mehr. Wir gehen einem Zeitalter entgegen, wo jedes — erst recht das deutsche — Volk vornehmlich auf Selbsthilfe ange- wiesen sein wird; mithin wird sich überall der Warenaus- tausch auf die notwendigsten Gebiete und Erzeugnisse be- schränken. Nicht also die Frage, ob die „Weltwirtschaft“, son- dern ob unsere eigene Kraft versagen wird, ist entscheidend geworden.

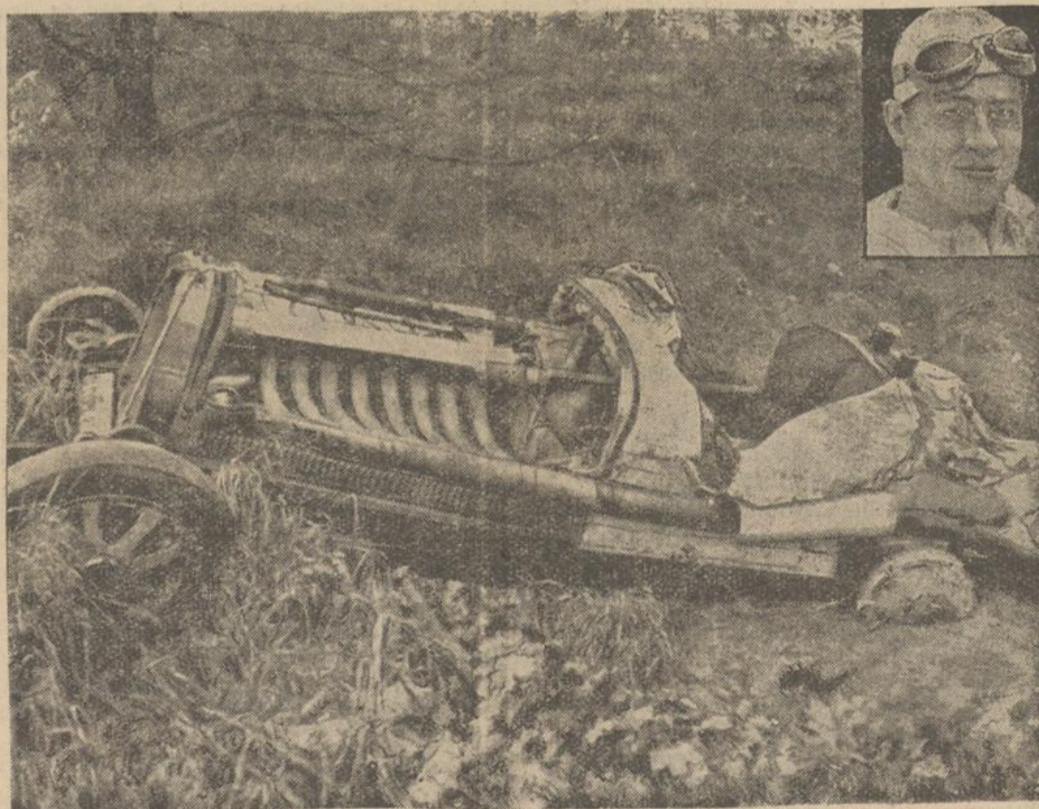
Aber auch sonst zwingen die Verhältnisse gerade Deutsch- land zu wirtschaftlicher Neugealtung. Bereits im Laufe dieses Jahres droht die Entwicklung katastrophenähnlich zu werden. Die öffentlichen Finanzen sind bedenklich geschwächt;

die Steuerrückgänge verschlimmern die Lage, die sich nicht durch die geplante, einer Lotterie ähnelnde Arbeitsbeschaf- fungs-Anleihe bessern läßt. Wir haben der Weltfinanz un- haltbar gewordene Zugeständnisse gemacht und ausgerechnet an solche Fesseln unser Wirtschaftsleben gebunden! Allein 1932 sollen wir — ohne Tribute — für Verzinsung und Til- gung der Anleihen usw. monatlich durchschnittlich 170 Mil- lionen Mark an das Ausland abführen. Demgegenüber be- tragen unsere im Auslande zu erzielenden Einkünfte nur etwa 20 Millionen, so daß zur Deckung des Devisenabflusses noch monatlich 150 Millionen Mark verbleiben, die ein ent- sprechender Export nicht mehr auszugleichen vermag. Denn während der tatsächliche Ausfuhrüberschuß 1931 noch 239 Mil- lionen Mark monatlich betrug, ist er im ersten Vierteljahr 1932 auf durchschnittlich 125 Millionen monatlich gesunken. Unsere Devisenbilanz leidet daher unter einem monatlichen Fehlbetrag von etwa 25 Millionen Mark, der angesichts des sich ausbreitenden Handelskrieges sich eher vergrößern als verringern dürfte und der auf die Dauer unmöglich durch Gold- und Devisenabgaben der geschwächten Reichsbank ge- deckt werden kann. Die mit Hilfe von Lohnabbau und Preis- schleuderei erhoffte Ausfuhrbelebung wird von zahlreichen Zollstrafen vereitelt. Ein Auslandsmoratorium allein vermag nicht lindernd zu wirken. Die wachsende Krise er- fordert daher unwählende Maßnahmen und somit auch den Einsatz geeigneter Kräfte.

Die produktive Erwerbslosenfürsorge gehört zu Deutsch- lands wirksamsten Selbsthilfsmitteln. Jene Milliarden, die wir alljährlich für Unterstützungen ausgeben, fördern nicht die Kaufkraft, sondern das Volkseleid. Nichtig angewandt, könnten sie belebend wirken: Zwei Millionen zum Arbeits- dienst herangezogene Erwerbslose würden — weil sie durch landwirtschaftliche Ertragssteigerung, Urbarmachung von Dehländereien, Siedlung, Straßenbau und sonstige öffent- liche Arbeiten alle Räder in Gang bringen — weiteren drei- einhalb Millionen Erwerbslosen überall Beschäftigung sichern. Das Arbeitslosenelend wäre dadurch beseitigt; die Selbsternährung unseres Volkes würde erreicht und mit ihr die Zurückhaltung jener Milliardensummen, die wir heute alljährlich dem Auslande für Nahrungsmittel geben. Ueber- wachung und Regelung der Unterschiede zwischen Gestehungs- kosten und Verkaufspreisen, zeitgemäße Gestaltung der Ein- und Ausfuhr, des Finanz- und Verwaltungswesens auf sol- desten Grundlage, sowie sonstige Selbsthilfe-Maßnahmen würden den organischen Aufbau ermöglichen und fördern. Derartiges vermag man natürlich nicht auf dem Wege über- lebter Kompromisse zu erreichen, sondern nur unter dem unbeirrbareren Einfluß einer neuen geradlinigen Politik.

Die Noizeit ist viel zu schlimm geworden, um durch Halbheiten gebannt werden zu können. Ein lediglich „frei- williger“ Arbeitsdienst bleibt unzureichend. Auch die 40- Stundenwoche ist kein Rettungsmittel, zumal die Einstel- lung einer neuen Arbeitskraft zu Lasten von sechs Schaffen- den erfolgen soll, denen man entsprechend weniger Lohn geben will, ohne andererseits die Senkung der Lebenshat- tungskosten zu gewährleisten. Die schlimmen Erfahrungen der Nachkriegszeit und die Ausdehnung der heutigen Krise müssen selbst dem Laien die Erkenntnis vermitteln, daß es so unmöglich weiter gehen kann. Nicht die durch parlamen- tarische Zufallsmehrheiten erstrebte Fortdauer einer fal- schen Politik, sondern eine dem Aufbau dienende Neu- orientierung wurde das Gebot der Stunde, um zu verhin- dern, daß aus der Krise eine Katastrophe und aus Deutsch- land ein Spielball der Welt wird.

Todesfahrt eines Rennfahrers



Bereits in der ersten Runde des Großen Internationalen Automobilrennens in Berlin ereignete sich ein folgen- schwerer Unfall. Der Wagen des tschechischen Rennfahrers Fürst Bobkowitz erlitt eine Reifenpanne, geriet ins Schleudern, stürzte über den Rasenstreifen, überschlug sich

und stürzte schließlich eine Böschung vier Meter tief hinab, wo er, wie auf unserem Bild zu sehen ist, völlig zerquetschert liegen blieb. Der Fahrer, den unser Bild rechts oben zeigt, starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Explosion in einer Dynamitfabrik

— Nürnberg, 24. Mai. In der Dynamitfabrik Stadeln der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-W.G. hat sich ein Explosionsunglück ereignet, bei dem auch ein Menschen- leben zu beklagen ist. In einem abgesonderten Raum, in

dem Sprengstoff getrocknet wird, entzündete sich plötzlich aus bisher unbekannter Ursache der in dem Raum lagernde Sprengstoff. Wände und Decke stürzten ein und ein an der Unglücksstelle beschäftigter Arbeiter wurde so schwer ver- letzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Die V... mal mehr... Diese schien... trat mit ei... Automobil... Die Kauf... fernverkehr... beweist deu... Lehrweg... werden, da... Rolle entsp... daß man... gesehen hat... unterreich... duktiver... Straßen... vermögen... Der F... Straße begi... Störungen... willigt und... vor die F... wunden wo... Entscheidung... möglichen... durch auch... sich darum... mögliche W... anzustreben... Das S... teuer. Die... an wenig... Lehr mit... anspruchung... sprechen... Grund sieder... höher herbe... und aus d... Talbahn neu... werden vor... schließlich... Straße, die... hindern nicht... Die G... Teer- und... Brauchbar... Straßen hab... Vorteil, ni... wie es bei... Sandasphalt... unter dem... werden —... hier, wie es... Kunde läge... sein, aus G... sich zwar... Stimmens i... Erdöls, aus... Schmieröl... ringer als... Fabriken ge... in andere... bedlungsind... Form der... mehr Ausfu... Mit rund d... rechnet, die... sanitärwirtsch... man anneh... Produkt ist... festgelegt, d... eingeführten... Kohlenindus... Doch in... für den Str... Gründen d... sollen dem... gü n s t i g e... zu sein. D... fordert in a... a u s g e d e... haltbarer d... für Verlebr...

Der Gautag... württ. (G... wurde am... abgefa... die statliche... ständigen Her... alb. Die... Bericht des... Kasenberich... Gaufunktion... Wiederwahl... ten zu den... Die Beratun... teils eine... eine Zurück... herigen Ver... wiedergewäh...

Deutschlands Landstraßenbau

von Dipl.-Ing. Karl Hohmeyer.

Die Landstraßen in Deutschland haben zusammen eine Länge von rund 220 000 Kilometern, das ist ungefähr viermal mehr als die Gesamtlänge der deutschen Eisenbahnen. Diese schienen die Bedeutung der Straßen zu vernichten, doch trat mit einem Schlage eine Aenderung ein, als mit dem Automobil sich der Verkehr wieder der Landstraße zuwandte. Die Tatsache, daß durch eine Neuordnung der Güterfernverkehr auf Lastautos unter Reichsaufsicht gestellt wurde, beweist deutlich die hervorragende Rolle, die sich der Verkehrsweg „Straße“ zurückerobert hat. Leider muß gesagt werden, daß der Zustand der Straßen nicht überall dieser Rolle entspricht, und deshalb ist es besonders zu begrüßen, daß man behördlicherseits umfassende Verbesserungen vorgesehen hat und so die doppelte Wichtigkeit der Landstraßen unterstreicht: als Mittel des Verkehrs und Gegenstand produktiver Arbeit. Die Erkenntnis, daß Vernachlässigung der Straßen Verkehrsüberlastung des darin angelegten Volkswirtschaftsmögens bedeutet, hat sich erfreulicherweise durchgesetzt.

Der Frühling ist die Jahreszeit, da die Arbeiten an der Straße beginnen. Städte, Kreise und Provinzen haben in den Sitzungen ihrer Parlamente die Mittel zum Straßenbau bewilligt und ihren Bauämtern überwiesen. Diese sind nun vor die Frage gestellt, welche Straßenbauweisen sie anzuwenden wollen. Es versteht sich von selbst, daß bei der Entscheidung darüber nichts anderes als das Gebot der zweckmäßigen Sparbarkeit ausschlaggebend sein darf, mögen dadurch auch Gefühle der Tradition verletzt werden. Es handelt sich darum, mit den geringstmöglichen Mitteln die größtmögliche Wirkung zu erreichen, das Optimum auch hierin anzustreben.

Das Kleinpflaster ist derzeit für die meisten Fälle zu teuer. Die wassergebundenen Schotterstraßen haben heute am wenigsten Aussehen; wohl waren sie geeignet, den Verkehr mit Pferdefuhrwerken zu bewältigen, den Beanspruchungen des Automobils aber können sie kaum entsprechen. Sie sind durchlässig für Wasser, das in den Untergrund sinkt und Entungen der Pflasterdecke und Schlaglöcher hervorruft, die der Schrecken jedes Kraftfahrers sind und aus der Straße, die eben sein sollte, eine Berg- und Talbahn machen. Die aus dem Verband gelösten Steine werden von den Gummireifen des schnellfahrenden Autos schließlich herausgeschleudert; allmählich zerbröckelt die Straße, die dauernden Ausbesserungen ausgesetzt ist. Diese hindern nicht nur den Verkehr, sondern sind auch teuer.

Die Entscheidung wird also meistens fallen zwischen den Teer- und den Bitumenstraßen, die beide gleichermaßen ihre Brauchbarkeit unter Beweis gestellt haben. Die Bitumenstraßen haben gegenüber den Teerstraßen noch den größeren Vorteil, nicht alljährliche Nachbehandlung nötig zu haben, wie es bei ähnlichen Teerbauweisen meist der Fall ist. Die Sandasphalt-, Gußasphalt- und Asphaltbetonstraßen — die unter dem Sammelnamen „Bitumenstraßen“ begriffen werden — wären die Straßen der Wahl, wenn nicht auch hier, wie es so drastisch-plastisch heißt, der „Knüppel beim Hunde läge“. Man wirft ihnen nämlich vor, ausländisch zu sein, aus Einfuhrprodukten hergestellt zu werden. Das läßt sich zwar nicht bestritten, denn Ausgangsprodukt des Bitumens ist das Erdöl; aber die Kosten des eingeführten Erdöls, aus dem in deutschen Fabriken das Bitumen nebst Schmieröl und ähnlichen Dellen gewonnen wird, sind geringer als der Erlös aus der Ausfuhr des in denselben Fabriken gewonnenen Bitumens und Oels von Deutschland in andere Länder. Die Bitumenindustrie ist eine Veredelungsindustrie, wie sie volkswirtschaftlich als die günstigste Form der Industrie überhaupt betrachtet wird. Sie schafft mehr Ausfuhr (Devisen), als sie Einfuhr (Devisen) verzehrt. Mit rund dreißig Millionen Mark hat man die Vorteile errechnet, die die deutsche Bitumenwirtschaft der deutschen Gesamtwirtschaft bringt. Ueberdies wäre es ein Irrtum, wollte man annehmen, daß der Straßenbau ein rein deutsches Produkt ist. Für 1930 hat man rund 70 000 Tonnen Teer festgestellt, die aus in deutschen Gasanstalten vergastem, aber eingeführten englischen Steinkohlen stammen. Die deutsche Kohlenindustrie hat schon häufig Klage darüber geführt.

Doch wie dem auch sei; man kann erwarten, daß die für den Straßenbau verantwortlichen Stellen sich allein von Gründen der Zweckmäßigkeit leiten lassen. Die Straßen sollen dem Verkehr dienen und zwar in weitgehend günstiger Weise, um nicht hemmend, sondern fördernd zu sein. Die schlechte Beschaffenheit vieler Landstraßen erfordert in allen Teilen des Reiches baldige Bauarbeiten. Je ausgedehnter diese sein werden, und je besser und haltbarer die verwendeten Baustoffe sind, um so günstiger für Verkehr und Volkswirtschaft!

Aus Württemberg

Der Gantag des nördlichen Schwarzwaldganes des Verbands württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen

wurde am Nachmittag des Dreieinigkeitsfestes in Herrenberg abgehalten. Gewandter Herr Kappl-Ragold begrüßte die städtische Versammlung, insbesondere den Verbandsvorsitzenden Henne-Zübingen und Bürgermeister Grüb-Berrenalb. Die Tagesordnung begann mit einem umfassenden Bericht des Schriftführers Schuster-Ragold und dem Kassenbericht des Kassiers Essig-Carl. Die Wahl der Gaufunktionäre fand rasche Erledigung durch einstimmige Wiederwahl der seitherigen Herren; die Zahl der Delegierten zu den Gauversammlungen wurde von 3 auf 5 erhöht. Die Beratungen über die eingegangenen Anträge ergaben teils eine Weiterleitung an die zuständigen Stellen, teils eine Zurückstellung bis zur nächsten Gantagung. Auch die seitherigen Vertreter der Kassenmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Als Ort des nächsten Gantags wurde Ra-

gols bestimmt, wofolbst anlässlich des 75jährigen Jubiläums des Gewerbevereins eine Gewerbe-Ausstellung vorgesehen ist. Nach Abschluß der geschäftlichen Verhandlungen hielt Handwerkskammer-Präsident Henne einen 1½stündigen Vortrag über das Thema: „Der Mittelstand in Staat und Wirtschaft“, in welchem er für Handwerk und gewerblichen Mittelstand einen wirksamen staatlichen Schutz vor den Gefahren: Großkapital und Sozialismus sowie den reißlosen Zusammenschluß aller Kleingewerbetreibenden forderte. Die Tagung endete mit einer Besichtigung des Herrenalber Schwimm- und Sonnenbades unter Führung von Bürgermeister Grüb.

Vorstandssitzung der Handwerkskammer Reutlingen

Auf dem Rathaus in Herrenberg fand letzte Woche eine Sitzung des Vorstands der Handwerkskammer Reutlingen statt. Syndikus Eberhardt erstattete einen kurzen Tätigkeitsbericht. Der Vorstand nahm Stellung gegen eine weitere geplante Steuererhöhung von der das Handwerk betroffen wird. Nachdem viele Angehörige des Handwerks ihre Steuern nicht mehr aus dem Ertrag ihres Geschäfts bezahlen können, wird gegen eine etwaige Mehrbelastung nachdrücklich protestiert. Der Vorstand verlangte, daß es höchste Zeit sei, auch in Württemberg nunmehr an eine Aenderung des Gewerbesteuergesetzes heranzugehen. Die Kammer wird sich erneut wegen Steuer-Stundungs- und Nachlassgesuchen mit dem württ. Finanzministerium, mit dem Landesfinanzamt sowie mit dem Städte- und Gemeindegeldtag in Verbindung setzen. Der Vorstand nahm ferner Kenntnis von den Feststellungen der Geschäftsstelle über die bestehenden Regiebetriebe innerhalb des Kammerbezirks, die dem Handwerk die Arbeit wegnehmen. Es handelt sich namentlich um die Reichsbahn, sowie verschiedene Stadtverwaltungen und um die württ. Staatsverwaltung. Der Vorstand war der Meinung, daß bei dem schlechten Geschäftsgang aller Anlässe bestes, dem Handwerk durch Regiebetriebe nicht weiter seine Existenz zu erschweren. Die weiteren Verhandlungen werden im Benehmen mit den württ. Handwerkern geführt werden. Die Klagen gegen Ueberhandnahme der Schwarzarbeit werden immer zahlreicher, verursacht durch die allgemeine schlechte Wirtschaftslage. Der Vorstand wünscht, daß unter Führung des Wirtschaftsministeriums mit den zentralen Behörden und den Handwerkskammern alle die Schritte in die Wege geleitet werden, die dazu führen, der sehr stark auftretenden Schwarzarbeit einen Damm entgegenzusetzen. Ferner nahm der Vorstand Kenntnis von den gegebenen Anregungen, die den starken Preisunterbietungen im Baugewerbe entgegenwirken sollen. Für die Errichtung einer besonderen Bank für Württemberg in Stuttgart konnte der Vorstand vom Standpunkt des Handwerks aus gesehen, ein Bedürfnis nicht anerkennen. Sodann wurden Besuche um Zulassung zur Gesellenprüfung Festlegung der Lehrzeit, Ueberführung der Lehrlingshöchstzahlbestimmungen behandelt und erledigt.

Die Notwendigkeit der Anzeigenreklame ist jedem Geschäftsmann klar.

Der Arbeitsmarkt im Bezirk des Landesamts Südwestdeutschland

In der ersten Maihälfte hat die Abnahmebewegung der Arbeitslosenzahl Südwestdeutschlands infolge der für die Arbeitsaufnahme der Saisongewerbe ungünstigen nachkalten Witterung und infolge weiterer Abschwächung der konjunkturbedingten Wirtschaftszweige nicht mehr so starke Fortschritte gemacht wie in der zweiten Hälfte des April, so daß bei den Arbeitsämtern im ganzen nur 2796 arbeitssuchende Personen in Abgang kamen gegen 12 458 in der Vorberichtszeit. Der Gesamtbestand an vorgemerkten Arbeitssuchenden betrug am 14. Mai 323 022; davon kamen 131 804 auf Württemberg. Von den Arbeitssuchenden waren 308 998 als arbeitslos anzusehen, und zwar 124 488 in Württemberg. Die Entlastung der Unterstützungsanstalten betrug in der Arbeitslosenversicherung 7649 und in der Krisenfürsorge 2484 Hauptunterstützungsempfänger. Der Stand an Hauptunterstützungsempfängern war nach der Statistik der Arbeitsämter am 14. Mai 1932 folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 75 621 Personen (52 011 Männer, 23 610 Frauen) in der Krisenfürsorge 96 206 Personen (80 921 Männer, 15 285 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten ist weiter um 10 136 Personen oder um 5,6 Prozent nämlich von 181 963 Personen (141 844 Männer, 40 119 Frauen) auf 171 827 Personen (132 992 Männer 38 895 Frauen) gefallen; davon kamen auf Württemberg 71 408 gegen 76 252 und auf Baden 100 419 gegen 105 711 am 30. April 1932. Im Gesamtbezirk des Landesamts Südwestdeutschland kamen am 14. Mai auf 100 Einwohner 34,2 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge gegen 28,5 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Schwarze Tage der englischen Luftfahrt

Ueber dem Flugplatz Barton bei Manchester fing ein englisches Kampfflugzeug Feuer und stürzte ab. Der Führer wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen, während sein Begleiter mit schweren Verletzungen geborgen wurde. Wie das Luftfahrtministerium mitteilte, stürzte unweit von Gaza (Ägypten) ein englisches Bombenflugzeug ab. Die beiden Insassen wurden getötet. Innerhalb von drei Tagen sind damit im englischen Weltreich vier Flugzeuge abgestürzt, wobei 7 Personen getötet wurden.

Aus den Parteien

Landesversammlung der Volkspartei

In Stuttgart fand eine außerordentliche Landesversammlung der Volkspartei und des Sparerbundes statt. Oberbürgermeister Bauer erstattete ein Referat „Zur Lage: unter wirtschaftlicher und politischer Kampf“ und unter suchte die Ursachen des Stimmenrückganges, den auch die Volkspartei am 24. April über sich habe ergehen lassen müssen. In der sachlichen Richtigkeit und Notwendigkeit des Sparerkampfes und des Volksrechtskampfes habe sich durch den Ausfall der Wahl nichts geändert, wenn auch der Kampf durch das Fehlen einer parlamentarischen Vertretung erschwert sei. Notwendiger als je sei der Kampf für die Rechte und das Eigentum der Sparer, da gerade die letzten Tage und Wochen gezeigt hätten, wofür gefährliche Pläne wiederum auf Kosten des Sparers verwirklicht werden sollten (Abwertung, Schuldenstreichung). Nicht weniger notwendig sei heute der Volksrechtskampf. Es gelte vor allem den vom Reichspräsidenten in Aussicht gestellten Sachverständigenausschuss so rasch wie möglich ins Leben zu rufen. — In der Aussprache wurde den beiden Abgeordneten des früheren Landtags der Dank für die von ihnen geleistete Arbeit ausgesprochen. Zum Schluss nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der gleicher Schutz für Gläubiger und Schuldner, Beseitigung aller einseitig sparerfeindlichen Bestimmungen der letzten Notverordnungen, Eindämmung des vom Reichspräsidenten in Aussicht gestellten Sachverständigenausschusses zur Prüfung der Vorschläge der Volkspartei gefordert wird. Die Versammlung beschloß ferner die Teilnahme an der Tagung der Internationalen Liga in Genf, um die Zusammenhänge zwischen Sparereinteilung und Reparationsbelastung klarzulegen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 25. Mai 1932.

Zu Mitgliedern des Landesbahnrats

für den Wahlzeitraum vom 1. Januar 1932 bis 31. Dezember 1934 sind aus dem Bezirk Calw seitens der Handelskammer Fabrikdirektor Erwin Sannwald, seitens der Landwirtschaftskammer Gutsbesitzer Wilhelm Dingler, M. B. R., gewählt worden.

Pfarrer a. D. Jung Ehrenbürger von Mühlhausen

Dem kürzlich von Mühlhausen nach Ludwigsburg verzogenen Pfarrer a. D. Karl Jung wurde vom Gemeinderat Mühlhausen in Würdigung seiner Verdienste um das geistliche und leibliche Wohl der Gemeinde das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Mühlhausen verliehen. Die Ehrenurkunde wurde dem allgemein beliebten Seelsorger am Sonntag in seinem neuen Heim in Ludwigsburg überreicht.

Das Ergebnis der Sammlung am Roten-Kreuz-Tag

Das Ergebnis der Sammlung am Sonntag war ein recht gutes. Sind doch von den fleißigen Sammlerinnen und Mitgliedern der Freiw. Sanitätskolonne Calw insgesamt rund 1035 R.M. im Oberamtsbezirk Calw gesammelt worden, gegen 1106 R.M. 1931 und 1046 R.M. 1930. Dieses schöne Resultat hätte angesichts der schwierigen Wirtschaftslage wohl niemand erwartet. Dazu kamen die kurz vorher stattgefundenen Sammlungen für die Unwettergeschädigten in Sulz und Gillingen. Die vom Unwetter ebenfalls in Mitleidenschaft gezogenen Orte Dedenspfonn, Dachtel und Gehlingen wurden aus diesem Grunde auch nicht in die Rote-Kreuz-Sammlung einbezogen. In 6 Autos, die in liebenswürdiger Weise unentgeltlich zur Verfügung gestellt waren, konnten die Sammlerinnen und Sanitätsmannschaften in die Bezirkssorte gebracht werden, wo sie trotz Regenwetters ihre Pflicht erfüllten. Da die Sammlung eine Geldsammlung war, wie es von der Leitung in Stuttgart vorgeschrieben, mußten die Sammlerinnen und Sammler leider die in sehr vielen Fällen angebotenen Eier abnehmen. Immerhin sind in 25 Bezirkssorten 732 R.M. gesammelt worden. In der Stadt Calw wurden 303 R.M. aufgebracht, ein sehr gutes Resultat gegenüber dem Vorjahre. Hier hatten sich vor allem die Schülerinnen der oberen Klassen der Mittelschule in den Dienst des Roten Kreuzes gestellt. Landrat Rippmann brachte als Bezirksvertreter des Roten Kreuzes seine große Befriedigung über das gute Sammelergebnis zum Ausdruck mit herzlichem Dank an alle freundlichen Geber und an diejenigen, die zu dem guten Gelingen beigetragen. Wie schon früher erwähnt, verbleiben 60 Prozent des Sammlungsbetrages im Bezirk, während 40 Prozent an die Landesleitung nach Stuttgart gehen.

Sammeln Sie die Gutscheine von:

SUNLICHT SEIFE

Doppelstück 27 Pf. Würfel..... 23 Pf.

VIM Die Putzfrau in der Dose

Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf.

LUX SEIFENFLOCKEN

Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf.

SUMA Das moderne Waschmittel

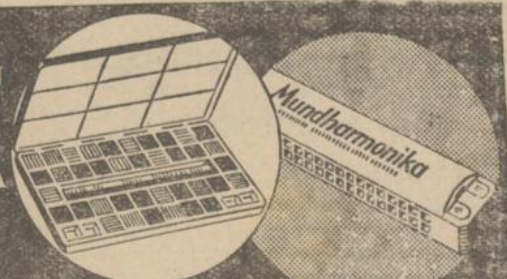
Originalpaket..... 36 Pf.

Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

010-SK 17-19

TUSCHKASTEN mit 36 Farben 25 Gutscheine

MUNDHARMONIKA 40 Stimmen 27 Gutscheine



SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN

Was ist bei Beschädigung durch Hagelschlag an den Obstbäumen zu tun?

Am Pfingstmontag hat ein Unwetter an den Obstbäumen in den betroffenen Gemeinden großen Schaden angerichtet. Die Gefahr von Hagelschlag ist jedes Jahr vorhanden. Jeder Obstzüchter sollte daher wissen, wie er seine Bäume nach einem Hagelwetter zu behandeln hat. Hier gilt es vor allem, keine Zeit zu verlieren. Der Schaden besteht gewöhnlich darin, daß den Bäumen viele Blätter, Blüten oder Früchte abgeschlagen sind und die Rinde an den jüngeren Ästen und Zweigen, oft sogar am Stamm abgeschürft ist. Der Splint ist also an den betroffenen Stellen bloßgelegt und dem Vertrocknen ausgesetzt. Dies ist um so nachteiliger, als durch Veräufung und Beschädigung der Blätter die Saftbereitung und der ganze Lebensprozeß gestört ist. Da gilt es nun sofort, ehe der Splint vertrocknet, alle kleineren Wunden mit Baumwachs, alle größeren mit einem Brei aus Lehm und Kuschladen zu verstreichen. Unter dem Schutz dieser Salbe kann sich ungehindert eine neue Rinde durch Anschwellung aus dem Splint bilden. Lose hängende Rindenseiten sollten abgeschnitten werden, sonst aber gar nichts. Es ist falsch, die geschlagenen Wunden nachzuschneiden, weil noch viele Fasern auf den Wundstellen saftleitend erhalten bleiben. Damit aber auch möglichst bald neue Zweige mit kräftigen Blättern erzeugt werden und zugleich des Baumes Saft und Kraft mehr zusammengehalten wird, schneidet man die Krone ein, wie es sonst beim Verjüngen geschieht. Diese Arbeit sollte innerhalb der nächsten 8 oder 14 Tage besorgt werden. Ist der Hagelschaden im Frühling und Vorfröhen eingetreten, so wird man an den so behandelten Bäumen noch im gleichen Jahr die lohnende Frucht der angewandten Mühe sehen; ja in manchen Fällen wird sich zeigen, daß der Hagel einem solchen Baum mehr Nutzen als Schaden gebracht hat, wenn man nämlich durch den Hagelschaden gezwungen worden ist, ihn so zu behandeln, wie es ohnehin für seine Umstände gut und nötig gewesen wäre. In den folgenden Jahren müssen die üppig treibenden neuen Zweige zu einer gleichmäßigen Krone gebildet werden, gerade so wie bei verjüngten Bäumen.

Wetter für Donnerstag und Freitag

Während sich über dem Festland schwacher Tiefdruck befindet, zeigt sich im Westen ein ausgedehntes Hochdruckgebiet. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach heiteres, aber nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Nagold, 24. Mai. Die Sammlung am Rotkreuzsonntag ergab im Bezirk Nagold insgesamt 578 Mark. Davon erhält der Bezirks-Vorstand vom Roten Kreuz 40 Pr., während dem Bezirk Nagold 60 Pr. zukommen. Ein junger Nagolder Landwirt, ein aktiver Spieler des Sportver. Nagold, verunglückte am Sonntag bei einem Wettspiel in Dornstetten. Er brach den Fuß und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Widberg, 24. Mai. Durch die letzte Unwetterkatastrophe wurde dem Militär- und Veteranenverein fast seine ganze Schießbahn zerstört. Es wurde nun eine außerordentliche Generalversammlung im Gasthaus zur „Traube“ abgehalten. Beschlossen wurde, daß die Schießbahn möglichst bald wieder erstellt werden muß. Der Vorstand rief zum freiwilligen Arbeitsdienst innerhalb des Vereins auf.

Berneck, 24. Mai. Gestern verunglückte hier am Bahnhof das viereinhalbjährige Schöndchen des Joh. Manz dadurch schwer, daß es in einem unbewachten Augenblick an einem aufgeföherten Ballen Feder herumspielte, der dann umfiel und dem Buben einen Fuß abschlug.

St. F. Freudenstadt, 24. Mai. Der Landesverband der Birne Württembergs veranstaltete hier in den letzten Tagen seine 42. Landesversammlung. Besondere Bedeutung kam der Delegiertenversammlung zu, die unter Vorsitz von Alfred Weber-Stuttgart stattfand. Der Vorsitzende schilderte dabei die überaus ernste Lage des Obstwirtschaftsgewerbes, das zusammenbrechen müsse, wenn nicht bald ein Ende der Wirtschaftskrise eintrete. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Böblingen gewählt.

St. Böblingen, 24. Mai. In der Nacht zum Sonntag feuerte nach einem Wortwechsel der 21jährige Tauter auf dem Plettenbühl mehrere Revolverkugeln ab, von denen einer den gleichaltrigen Rothfuß in den Rücken traf. Der von hinten Angeschossene befand sich auf dem Heimweg; der Revolverheld soll vorher in einer Wirtschaft mit anderen Gästen Auseinandersetzungen gehabt haben. R. befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Stuttgart, 24. Mai. Bei dem Wettbewerb für das bei Bad Berka zu errichtende Reichdenkmal hat unter vier Stuttgarter Architekten auch Architekt Eugen Mäcke von Calw einen Anerkennungspreis erhalten.

St. Pfullingen, 24. Mai. Im Walde von Weithart ereignete sich nachts eine schwere Bluttat. Mehrere Mädchen aus Rosna fuhren vom Raiffeis in Mengen durch den Wald, als plötzlich aus dem Gebüsch der 25jährige Karl Gasser heraustrat und die 17jährige Lina Stark zum Halten aufforderte; die übrigen Mädchen schickte er unter Drohungen fort. Kaum waren diese einige Meter weiter, als drei Schüsse krachten; die Lina Stark brach tot zusammen. Der Täter schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Nach kurzer Zeit ist Gasser verstorben. Er soll die Tat ausgeführt haben, weil die Eltern des Mädchens dessen Verhältnis zu ihm nicht duldeten.

St. Wimpfen a. N., 24. Mai. Gestern wurde der 48-jährige Adolf Baldauf von seinem 21jährigen Stiefsohn Emil Schmal-haf und seinem 17jährigen eheleichen Sohn Hans Baldauf im Verlauf von Familienreitfahrten totgeschlagen. In der Familie Baldauf herrschten seit langem traurige Verhältnisse, die schon öfter zu Tötlichkeiten führten, da die Mutter die Söhne zum Eingreifen gegen den Vater ermunterte, wenn er angetrunken war.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

St. Stuttgart, 24. Mai. In der Börse herrschte heute lustige Stimmung. Am Aktienmarkt konnten sich die Kurse im allgemeinen halten. Am Rentenmarkt gab es Kursrückgänge von 1-2 Prozent infolge von Realisationen.

St. Berliner Produktenbörse vom 24. Mai Weizen, märk. 268-270; Roggen, märk. 190-201; Ruffenroggen 195; Braugerste 188-198; Futter- und Industrieergerste 178-185; Hafer, märk. 102-106; Weizenmehl 32,25 bis 35,75; Roggenmehl 25,75-27,70; Weizenkleie 11,25-11,75; Roggenkleie 9,50-10; Vittoriaerbsen 17-23; H. Speiseerbsen 21-24; Futtererbsen 15-17; Pelusiden 16-18; Ackerbohnen 15-17; Widen 16-18; Lupinen, blaue 10-10,50; dto. gelbe 14-15,50; Seradella, neue 28-34; Reinfäden 10,60; Erdnußkuchen 10,90-11,20; Erdnußkucheneiweiß 11-11,20; Trockenkorn 8,90; Raufutter: drahtgepr. Roggenstroh 1,25 bis 1,45; dto. Weizenstroh 1,05-1,20; dto. Haferstroh 1,05-1,20; dto. Gerstenstroh 1,05-1,20; geb. Roggenstroh 1,30-1,60; Bindfadengepr. Roggenstroh 1,20-1,40; dto. Weizenstroh 1,05 bis 1,20; Häcksel 1,85-2,10; handelsübli. Heu 1,45-1,65; gutes Heu (erster Schnitt) 2,10-2,50; Luzerne, lose 2,80-2,90; Thymotee, lose 2,50-2,80; Kleeheu, lose 2,30-2,60; drahtgepreßtes Heu in Pfennig über Notiz 40. Allgemeine Tendenz: schwächer.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 22 Ochsen (unverkauft 5), 31 (5) Bullen, 285 (10) Jungbullen, 234 (6) Kühe, 296 (16) Rinder, 1512 (20) Kälber, 2280 (120) Schweine, 2 Schafe, 2 Kishen.

Table with 4 columns: Category, 24. 5., 18. 5., and 24. 5. 18. 5. Rows include Ochsen (ausgemästet, vollfleischig, fleischig), Bullen (ausgemästet, vollfleischig, fleischig), Jungrinder (ausgemästet, vollfleischig, fleischig, gering genährt), and Kühe (fleischig, gering genährt, Käse). It also lists prices for Schweine (über 300 Pfd., 240-300 Pfd., 200-240 Pfd., 160-200 Pfd., 120-160 Pfd., unter 120 Pfd.) and Sauen.

Marktverlauf: Großvieh mäßig, Kälber schleppend, Schweine langsam. Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrslofen in Zuschlag kommen. Die Schriftlitz.

Alldentscher Verband Morgen Donnerstag, den 26. Mai, abends 8 Uhr, spricht in den kleinen Sälen des Badischen Hofes Dr. Alexander Graf Brockdorff über

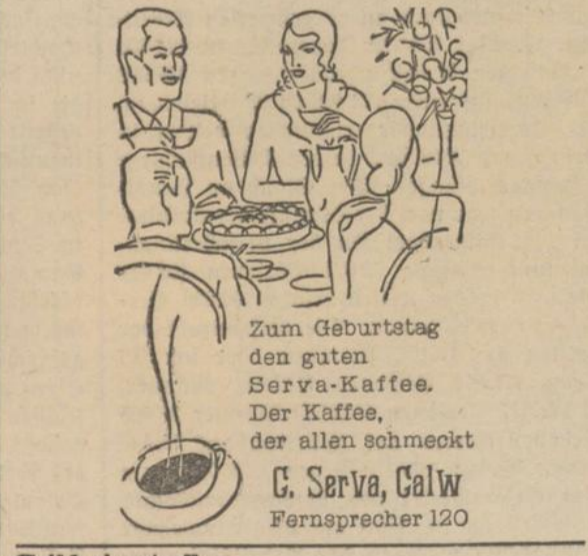
Memel, Polen und der Zusammenbruch des Deutschen Ostens Die Gesamteinwohnerschaft von Stadt und Land wird zu diesem interessanten und aktuellen Vortrag herzlich eingeladen.

Eintritt frei! Ortsgruppe Calw

BE-KO Omnibus-Reisen! Verlangen Sie Prospekt für 1932 30. Mai große 5 Staatenfahrt mit erstkl. Verpflegung u. Hotel 6 Tage RM. 115.- 5. Juni 3 Tage Hochgebirge, wundervolle Reise mit Verpflegung compl. . . RM. 55.- 13. Juni 5 Tage Bayr. und Tiroler Hochgebirge München-Salzburg-Königsee usw. mit erstkl. kompl. Verpflegung u. Hotel compl. RM. 100.- Anmeldungen, Auskünfte und Prospekte Karl Schaufelberger, Calw, Untere Marktstraße

Sonderangebot in guten Hosens Zeughosen 4.-, 5.-, 5.90, 7.40 Englischleberhosen 5.80, 7.40, 7.70, 10.50 Samtkordhosen 7.50, 9.80 Bäcker- und Kochhosen 5.-, 8.- Halbtuchhosen 8.50, 10.-, 11.-, 11.70, 12.- gestreifte „Rammgarn“-Hosen 4.-, 7.-, 8.50, 10.-, 11.50, 12.-, 12.50, 13.50, 20.- Sommerflanellhosen 8.-, 10.-, 12.-, 14.-, 16.-, 18.-, 20.- Knickerbockerhosen 5.50, 8.50, 9.50, 9.80, 10.-, 12.-, 14.-, 14.50, 15.50, 16.- Die Preise verstehen sich für vollgeschchnittene Normal- und Bauchgrößen; die Hosens für junge Herren von 14-18 Jahren sind um 10% billiger. Paul Ränckle, G. m. B., am Markt, Calw

Öffentliche Versammlung Am Freitag, den 27. Mai, abends 20.30 Uhr sprechen im Badischen Hof in Calw Pg. Studiendirektor Dr. Gräter, Calw über Grundlagen politischer Weltanschauung Pg. Bürgermeister Dier M. d. L., Stammheim über Die neue Lage Sebermann ist eingeladen. Unkostenbeitrag 20 Pfg. Freie Aussprache NSDAP. Ortsgruppe Calw



Zum Geburtstag den guten Serva-Kaffee. Der Kaffee, der allen schmeckt G. Serva, Calw Fernsprecher 120 Frisch eingetroffen Räschen von 10 Pfg. an Sardinen von 30 Pfg. an Fruchtstäbe von 75 Pfg. an Rätthner am Markt G. Wurster's Nachfolger

Gut eingebrachtes Wiesen- u. Kleeheu verkauft Matthäus Kling Calw, im Hau Größere 2- oder kleinere 3-Zimmer-Wohnung von jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Preisangeb. u. P. N. 110 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Freiwillige Sanitätskolonne Calw Freitag abend 7/8 Uhr wollen sich die

Sammlerinnen vom Roten-Kreuz-Tag im Lokal Salzgasse einfinden wo das Sammlerergebnis u. anderes bekannt gegeben wird. Am 8 Uhr beginnt die zweite Unterrichtsstunde. Unterrichtsbücher, Armbinden u. Mägen mitbringer. R.

Foxoleum der ideale Boden- und Wandbelag ist in neuen Mustern eingetroffen. Das Meter kostet nur noch 25 ct Ernst Kirchherr Buch- und Papierhandlung.

Auf 15. Juni oder 1. Juli schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. Angeb. unter N. R. 119 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Pfannkuch Sonderpreise 25.-28. Mai Stangenkäse Pfd. 37 Pfg. Käse Camembert 6/6 Schacht. 75 ct Nettowert 1/4 Pfd. 22, Pfd. 80 Pfg. Ferner empfehlen: Bananenschneegelbe Früchte 3 Pfd. 1.- Zitronen 10 St. 52, 42 und 82 Pfg. Kopfsalat 3 Kopf 25 Pfg. Rhubarber 3 Pfd. 25 Pfg. Neue Kartoffel 3 Pfd. 60 Pfg. Matjesheringe 3 Stück 35 Pfg. Sch. Schinken 1/4 Pfd. 24 Pfg.

Welches Kolonialwarengeschäft in Kurort würde erst? Schlüter-Vollkornbroteinführen? Angebote sind zu richten an die Gesch.-St. ds. Bl.

Wald guter Bestand gegen bar 3. h. gef. Verm. verdeten. Gefl. Offerten u. N. R. 119 an die Gesch.-St. ds. Bl.

eingewachs. Nägel entfernt ohne Messer J. Dermatt Bahnhofstr. 29, 1. St.

Schützengesellschaft Calw. Ordentliche Generalversammlung Samstag, 28. Mai, 8 1/2 Uhr abends im Schützenhaus Tagesordnung: Rechenschaftsbericht Kassenbericht Wahlen Verschiedenes Schützenmeister: Dr. Autenrieth.

Biere / Weine / Eis beziehen Sie sehr vorteilhaft auch in kleineren Quantitäten frei Haus von Gustav Hüttinger, Pforzheim Wein- und Biergroßhandlung, Eisfabrik Telefon 27 70 und 30 70

Erchein Täglich der Sonn Anze a) im A die Seite 2 b) im R die Seite 6 Auf Sam kommen für Pl kann k übernom Geri für beid Nr 3m = Berli tag hat es ben, wie f Deutschland selbst gall n m. s. Alle ihren Rand zum Präsi tratische Ka 55 Stimmen ten Landta sten Bizepr hoff mit Deutschnati Bizepräßen der Tageso im Hause a heftige Ang schließlich a eine ungehe Nationalsoz ten nach w plähen auf Im glei geordnete ins Gesich, Kommuniste schlug. Das wurde nach eine auf de Glaschirm, alles spielte Abwehrkraft als 100 M zum Redne stuhles zu gerei trug weniger sch Abgeordnet